

empfunden werden als von denen, die zu keiner anderen Art der Pflichterfüllung, der Leistung abgerufen werden, — von den jungen Mädchen der besitzenden Klassen. Ist ihnen nirgend anders ein Pflichtenkreis angewiesen, hier auf dem Gebiete sozialer Arbeit harret er ihrer. Hier ist Raum für alle, die Möglichkeit einer nutzbringenden Tätigkeit, die Möglichkeit, einen Platz zu finden, auf dem man gebraucht wird, an dem andere auf uns warten. Es gilt, nicht nur Unterstützungen auszuverteilen, sondern tatkräftige Hilfe zu bringen.

Es gilt, Kindern, die eine freudlose Jugend haben, denen kein trautes Heim bereitet wird, weil die Mutter Brot verdienen muß, in Kindergärten und Kinderhorten fröhliche Stunden zu bereiten, sie vor Verwahrlosung zu behüten, sie in der Zeit zu schirmen, in der sie die Mutter entbehren müssen. Es gilt, den Kranken und Blinden in Hospitälern und Blindenanstalten vorzulesen, mit ihnen zu musizieren, um denen, die das Leben der höchsten Güter, der Gesundheit, des Augenlichtes beraubt hat, und die nicht in der eigenen Familie liebevolle und sorgfältige Pflege finden können, wenigstens einen Teil der Fürsorge und Hingebung zu widmen, die wir in Zeiten der Krankheit selbst empfangen. Es gilt, Mädchen, die in frühester Jugend zu eintöniger, freudloser Arbeit in der Fabrik gezwungen sind, in den Abendstunden in Arbeiterinnenheimen zu belehren, zu unterhalten, ihnen die Freude an allem Guten und Schönen nahe zu bringen. In allen solchen Anstalten sind Beamte, Leiterinnen und Pflegerinnen so überlastet, daß sie oft über das Notwendige hinaus ihren Schützlingen keine Fürsorge, keine Pflege angedeihen lassen können. Aber unter ihrer Leitung arbeiten freiwillige Helferinnen, die dazu jede Stunde benutzen können, in der sie zu Hause nicht gebraucht werden, in der sie nicht mit der eigenen Ausbildung beschäftigt sind, sofern sie sich nur für einige Stunden oder Tage in der Woche für einen solchen Dienst verpflichten. In Vereinen für Armenpflege können ältere und erfahrenere Mädchen den Bedürftigen Rat und Hilfe bringen; in Vereinen für die schulentlassene Jugend können sie Beraterinnen bei der Berufswahl von Kindern werden, in Arbeitsnachweisen bei der Vermittlung von Lehrstellen behilflich sein.

In jeder großen Stadt finden sich Frauenvereine, die sicherlich jungen Mädchen behilflich sein können, solche Arbeit zu finden, und die imstande sind, die jungen Mädchen in der ersten Zeit anzuleiten und ihnen die für diese Arbeit notwendigen Kenntnisse zu vermitteln.

Wohl wenden viele sich diesen sozialen Bestrebungen nicht zu, weil das, was ihnen zunächst offensteht, zu klein und zu unbedeutend erscheint; weil sie nicht verstehen können, daß man auch durch die Erfüllung